# Das Albtal von der Albquelle bis nach Marxzell.

Aus einer Beschreibung des Jahres 1845, von Jägerschmidt.

Die nordwestliche Verzweigung des Kniebis gegen Freudenstadt, nimmt bald eine nördliche, auf eine ziemliche Strecke beinahe mit der Murg gleichlaufende Richtung über das Breitlohe, die 2856 Fuß hohen Oellachen, unfern dem Kaltenbronnen etwas östlich nach dem Mannslohe, Horn=oder Wildsee, über das Rezenlohe und den Kiengrund, und bildet die Scheidewand zwischen der Murg und dem Enzfluß, von den Quellen und Bächen Kaltenbronn, Süssenbach, Rombach, Kegelbach, Brotenau und Eyach, welche alle in der Enzeinmünden, durchschnitten.

Eine nördliche Richtung vom Breitlohe über das Hohloh nach der 2809 Fuß über das Meer erhabenen Teufelsmühle steht durch diese wieder in Verbindung mit dem Rezenlohe und Artlohe, deren nördlicher Abhang teilweise nach dem Albtale sich neigt.

Am nordwestlichen Abhange der Teufelsmühle, unterhalb der über ihre Spitze wegziehenden Landesgrenzlinie, entspringt auf württembergischen Gebiete eine Quelle, welche als Ursprung der Alb angesehen wird, sich allmählich erstärkt, durch ein en= ges, bewaldetes Tälchen hinabfließt, und nach einem Lauf von 3 /4 Stunden in nördlicher Richtung zwei Albsägemühlen bewegt, kaum nach einer weiteren 1/4 Stunde den Marktflecken

#### Herrenalb

1153 Fuß über dem Meere gelegen, erreicht, und hier den Gaisbach aufnimmt, welcher nicht weit vom Ursprunge der Alb, westlich, auf dem Liftensberge, unfern des Roßbergs, entspringt, an der Talwiese und dem Gaisbachhof, nächst der Ochsenhütte vorbei fließt, eine nördliche Richtung annimmt und so bei Herrenalb den Abfluß verstärkt.

Das Murgtal steht, wie oben schon bemerkt, mit dem Albtale durch eine bequeme Kunststrasse, welche von Gernsbach über das württembergische, 1104 Fuß über dem Meere gelegene dosn ald allaundis rob nov faddia ned

. Liszxuell.

Ans einer Beschreibung des Jahres 1845, von Jägerschaist.

Die nordwestliche Verzweigung des Kniebis gegen Freudenstadt, nimmt beld eine nördliche, auf eine ziemliche Strecke beinabe mit der Murg gleichlaufende Richtung über das Breitlohe, die 2856 Fuß hohen Gellachen, unfern dem Kaltenbronnen etwas östlich nach dem Mannslohe, Horn-oder Wildsee, über das Rezenlohe und den Kiengrund, und bildet die Scheidewand zwischen der Murg und dem Enzfluß, von den Quellen und Bächen Kaltenbronn, Süssenbach, Rombach, Kegelbach, Brotenau und Hysch, welche alle in der Enz einmünden, durchschnitten.

Acide Alexandre Alexandre Alexandre Stephen Artiche über das Hohloh nach der 2809 Fuß über das Meer erhabenen Teufelsmühle steht durch diese wieder in Verbindung mit dem Rezenlohe und Artiche, deren nördlicher Abhang teilweise nach dem Albtale sich neigt.

Am nordwestlichen Abhange der Teufelemühle, unterhalb der über ihre Spitze wegsiehenden Lendesgrenzlinie, entspringt auf württembergischen Gebiete eine Quelle, welche als Ursprung der Alb angesehen wird, sich allmählich erstärkt, durch ein ene ges, bewaldetes Tälchen hinabfließt, und nach einem Lauf von 3 /4 Stunden in nördlicher Richtung zwei Albsägemühlen bewegt, kaum nach einer weiteren 1/4 Stunde den Marktflecken

#### Herrenalh

1155 Fine über dem Meere gelegen, erreicht, und hier den Gaisbach aufnimmt, welcher nicht weit vom Ursprunge der Alb, westlich, auf dem Liftensberge, unfern des Roßbergs, entspringt, an der Talwiese und dem Geisbachhof, nächst der Ochsenhütte vorbei fließt, eine nördliche Richtung annimmt und so bei Herrenalb den Abfluß verstärkt.

Albtale durch eine bequeme Kunststrasse, welche von Gernsbach

Pfarrdorf Loffenau zieht, in Verbindung, von welchem die Entfer=
nung eine Stunde beträgt. Von Loffenau erhebt sich die Straße
neben dem 1723 Fuß hohen Hardtkopf und dem nach dem nach dem
Murgtal hangenden 2336 Fuß hohen Mauzen=oder Rosenstein, über
den Käppelberg. Von der Höhe dieses Berges freut man sich einer
herrlichen Aussicht über das am Fuße desselben liegende Dorf
Loffenau, nach dem reizenden Murgtale, bis an und über den Rhein;
die Straße senkt sich allmälich nach dem Albtale und vereinigt
sich mit jenen, welche nördlich und nordwestlich mit der Albstra=
ße über Ettlingen, und östlich über Rothensol und Neusatz mit der
Straße von Pforzheim im Enztale in Verbindung stehen. Die Umgegend
von Herrenalb war einst eine Besitzung des in's graue Altertum
hineinreichenden Geschlechtes der Grafen von Eberstein.

Die Erscheinung eines Gespenstes, welches einem Albrecht von Zimmern begenet sein soll, als derselbe im Jahre 1134 mit Herzog Friedrich von Hohenstaufen und Grafen Berthold von Eberstein gelegenheitlich einer Jagd im Sternberger Walde auf dem Schlosse Magemheim sich aufhielt, habe die Veranlassung zur Stiftung des Klosters in diesem Tale gegeben. Indessen stimmt der Stiftungsjahrgang desselben mit der Zeit dieser Legende nicht überein.

Berthold, Graf von Eberstein, stiftete mit seiner Gemahlin Uta im Jahre 1148 das Zisterzienser Kloster Herrenalb und dotirte dasselbe in dessen Umgebung, im Albtale und auf dem Dobel. In der Folge hatte das Kloster noch mancher Dotationen von Abkömmlingen der Stifterin Uta, den Markgrafen von Baden Herrmann II., Rudolf und Friedrich (1143 - 1291), als erwählten Schirmvögten, sich zu erfreuen, und überdies vergrößerten sich seine Besitzungen und Einkünfte durch verschiedene Ankäufe, und andern durch die Acquisition des Dorfes Malsch und der Burg Waledenfels im Jahre 1318, des Dorfes Langensteinbach 1296.

In dem Kriege mit den Städten Straßburg und andern im Elsaß wurde das Kloster 1402 eingeäschert, und nachdem dassel= be über 400 Jahre bestanden und für die geistige und physische Pfarrdorf Loffenau zieht, in Verbindung, von welchem die Entennung eine Stunde beträgt. Von Loffenau erhebt sich die Straße
neben dem 1723 Fuß hohen Hardtkopf und dem nach dem partiMurgtal hangenden 2536 Fuß hohen Mausen-oder Rosenstein, über
den Käppelberg. Von der Höhe dieses Berges freut man sich einer
herrlichen Aussicht über das am Fuße desselben liegende Dorf
Loffenau, nach dem reisenden Murgtale, bis an und über den Rhein;
die Straße senkt sich allmälich nach dem Albtale und vereinigt
sich mit jenen, welche nördlich und nordwestlich mit der Albstraße über Ettlingen, und östlich über Rothensol und Neusatz mit der
Straße von Pforsheim im Enztale in Verbindung stehen. Die Umgegend
von Herrenalb war einst eine Besitzung des in's graue Altertum
hineinreichenden Geschlechtes der Grafen von Kberstein.

Die Krscheinung eines Gespenstes, welches einem Albrecht von Zimmern begenet sein soll, als derselbe im Jahre 1154 mit Herzog Friedrich von Hohenstaufen und Grafen Herthold von Eberstein gelegenheitlich einer Jagd im Sternberger Walde auf dem Schlosse Magemheim sich aufhielt, habe die Veranlassung zur Stiftung des Klostere in diesem Tale gegeben. Indessen stimmt der Stiftungsjahrgang desselben mit der Zeit dieser Legende nicht überein.

Berthold, Graf von Eberstein, stiftete mit seiner Gemahlin Uta im Jahre 1143 das Zisterzienser Kloster Herrenalb und dotirte dasselbe in dessen Umgebung, im Albtale und auf dem Dobel. In der Folge hatte das Kloster noch mancher Dotationen von Abkömmlingen der Stifterin Uta, den Markgrafen von Baden Herrmann II., Rudolf und Friedrich (1143 - 1291), als erwählten Schirmvögten, sich zu erfreuen, und überdies vergrößerten sich seine Besitzungen und Kinkünfte durch verschiedene Ankäufe, und andern durch die Acquisition des Dorfes Malsch und der Burg Walmandern durch die Acquisition des Dorfes Malsch und der Burg Walmanfels im Jahre 1318, des Dorfes Langensteinbach 1296.

In dem Kriege mit den Städten Straßburg und andern im Elsaß wurde das Eloster 1402 eingesschert, und nachdem descelbe über 400 Jahre bestanden und für die geistige und physische Kultur der Umgegend wohltätig und segensreich gewirkt hatte, trat der Zeitpunkt ein, wo eine entsprechende Veränderung not= wendig wurde. Die Aufhebung desselben und die Wahl des ersten lutherischen Abts erfolgte im Jahre 1556.

Durch Ansiedlung der Klosterleute und anderer bildete sich nach und nach die Gemeinde Herrenalb, welche gegen= wärtig 342 Einwohner zählt, die sich mit etwas Ackerbau und Viehzucht beschäftigen. Hier ist eine Post etabliert, eine Potaschsiederei und seit einigen Jahren eine Kaltwasserheilanstalt errichtet. Ein Teil der Klostergebäude und die ursprüngliche Klosterkirche, in welcher die Überreste des frommen Stifters, der Stifterin und verschiedener Nachkommen derselben ruhen, sind noch vorhanden, und in der Kirche sieht man die wohlerhaltenen und gut gearbeiteten Grabmäler des Stifters und seiner Gemahlin.

Auf dem nächst dem Kloster befindlichen Friedhofe sieht man gegenwärtig noch die Überreste in byzantinischem Baustile zierlich ausgeführten Totenkapelle, in welcher noch viele Grabsteine sich befinden. Über dem Portale sind die Worte eingehauen:

Ad portas vitae, patres properanter aviti,
Qui sunt condigni, nunc intrent corde
benigni
1434.

(die stets würdigen Väter gehen nun eilenden Schrittes und wohlgemut zu den Pforten (ewigen) Lebens ein). Eine steinerne Brücke führt hier auf das rechte Ufer der Alb.

Etwa eine Viertelstunde von Herrenalb, aufwärts im Gaistale, entspringen aus Granitfelsen warme Quellen von ziemlichem Wärmegrad; sie waren längst bekannt, sind aber schon seit 70 bis 80 Jahren verschüttet und werden nicht benützt.

Eine Stunde von hier, östlich, bergan über dem Brendwald liegt das Dorf Dobel, dessen höchster Punkt der Stier=

Kultur der Umgegend wohltätig und segensreich gewirkt hatte, trat der Zeitpunkt ein, wo eine entsprechende Veränderung notwendig wurde. Die Aufhebung desselben und die Wahl des ereben lutherischen Abts erfolgte im Jehre 1556.

Durch Ansiedlung der Mlosterleute und anderer
bildete sich nach und nach die Gemeinde Herrenalb, welche gegenwärtig 542 Einwohner zählt, die sich mit etwas Ackerbau und
Viehzucht beschäftigen. Hier ist eine Post etabliert, eine
Potaschsiederei und seit einigen Jahren eine Kaltwasserheilanstalt
errichtet. Ein Teil der Klostergebäude und die ursprüngliche
Alosterkirche, in welcher die Überreste des frommen Stifters,
der Stifterin und verschiedener Hachkommen derselben ruhen, sind
noch vorhanden, und in der Kirche sieht man die wohlerbaltenen
und gut gearbeiteten Grabmäler des Stifters und seiner Gemahlin.

sieht men gegenwärtig noch die Uberreste in byzantinischem Baustile zierlich ausgeführten Totenkapelle, in welcher noch viele Grabsteine sich befinden. Über des Fortale sind die Worte eingebauen:

Ad portes vitae, patres properanter aviti; Qui sunt condigni, nunc intrent corde

1934.

(die stets würdigen Väter gehen nun eilenden Bohrittes und wohlgemut zu den Pforten (ewigen lebens ein).
Eine steinerne Brücke führt hier auf das rechte

Ufer der Alb.

Etwa eine Viertelstunde von Herrepale, aufwärte im Gaistale, entspringen aus Granitfelsen warme Quellen von ziemlichem Wärmegrad; sie waren länget bekannt, sind aber schon seit 70 bis 80 Jahren verschüttet und werden nicht benützt.

Brendwald liegt das Dorf Dobel, dessen höchster Punkt der Stiere

kopf, 2415 Fuß über dem Meer erhaben ist und eine vortreffliche Aussicht darbietet. Eine kleine Seitentour nach dem idyllischen Gaistal bis zur Dellwiese, entschädigt den Wanderer für seine Bemühungen reichlich.

Von hier zieht die gut unterhaltene Kunststraße auf dem rechten Ufer des Flusses weiter östlich, und bald erblickt man links eine Felsengruppe, welche steil aus dem Wiesengrunde emporstrebt und aus regelmäßig geteilten Massen besteht, so daß man, in der Entfernung getäuscht, ein Werk durch Menschenhände ausgeführt zu erblicken glaubt. Die höchste Spitze dieser Felsengruppe, der Falkenstein, ist von der Nordwestseite her zugängslich und eröffnet eine freundliche Aussicht vorsund rückwärts in's Albtal. Nächst diesem Felsen sind mehrere Häuser und etwas weiterhin eine Sägmühle – die Kullenmühle – angebaut und aus eisnem anmutigen Wiesentale, in welchem das Pfarrdorf

## Bernbach

mit 700 Menschen, 1695 Fuß über dem Meere angebaut ist,fließt ein Bach gleichen Namens, auf eine Strecke die Landesgrenze bis in die Alb bildend, hervor und verbindet sich mit dieser.

Das von Herrenalb bis hierher ziemlich erweiterte Tal wird wieder enger; die steilen, mit Tannen und Buchen zu beiden Seiten bewachsenen, ansteigenden Berge treten bis an das Flußufer hervor, auf dessen rechter Seite die Kunststrasse weiter und nördlich zieht, nachdem eine Verzweigung derselben, rechts aufsteigend und östlich nach dem 1884 Fuß hoch gelegenen Dorf Rothensol, und weiterhin nach dem 1923 Fuß über dem Meere lie= genden Dorf Neu satz, gegen das Enztal hinführt. Hier bei Rothensol und Neusatz ist das hochgelegene Plateau, auf welchem wir das österreichische Korps unter General Kaim, im Jahre 1796, in einer vorteilhaften Stellung gegen die französische Rhein= armee, am Tage der Schlacht, den 9. Juli, welche zwischen Rastatt und Malsch geschlagen wurde, erblickten und bereits bei dem Übergange der Franzosen über den Käppelberg in's Albtal uns vorbehalten haben, auf diesen Angriff zurückzukommen, dessen

kopf, 2415 FuB über dem Meer erhaben let und eine vortreffliche Aussicht derbietet. Eine kleine Beitentour nach dem idyllischen Gelatal bis zur Bellwiese, entuchädigt den Wanderer für seine Bemühungen reichlich.

Von hier zieht die gut unterhaltene Kunstetraße auf dem rechten Ufer des Flusses welter östlich, und bald erblickt man links eine Felsengruppe, welche steil aus dem Wiesengrunde emporatrebt und aus regelmäßig geteilten Massen besteht, so daß man, in der Entfernung getäuscht, ein Werk durch Menschenhände ausgeführt zu erblicken glaubt. Die höchete Spitze dieser Felsengruppe, der Falkenstein, ist von der Nordwesteelte her zugängeich und eröffnet eine freundliche Aussicht vor-und rückwärts in's Albtal. Nächst diesem Felsen sind mehrere Häuser und etwas weiterhin eine Sägmühle - die Kullenmühle - angebaut und aus ein nem anmutigen Wiesentale, in welchem das Pfarrdorf

mit 700 Menschen, 1695 Fuß über dem Meere angebaut ist, fließt ein Bach gleichen Hemens, auf eine Strecke die Landesgrenze bis in die Alb bildend, hervor und verbindet sich mit dieser.

Tal wird wieder enger; die steilen, mit Tannen und Buchen au beiden Beiten bewachsenen, ensteigenden Berge treten bis an das Flußufer hervor, auf dessen rechter Seite die Aunstatrasse weiter und nördlich zieht, nachdem eine Verzweigung derselben, rechte aufsteigend und östlich nach dem 1884 Fuß hoch gelegenen Dorf Bothensol, und weiterhin nech dem 1925 Fuß über dem Meere liegenden Dorf Neu satz, gegen das Enztal hinführt. Hier bei Rothensol und Neusatz ist das hochgelegene Plateau, auf welchem wir das österreichtsehe Korps unter General Kaim, im Jahre 1796, in einer vorteilheften Stellung gegen die französische Sheinarmee, am Tage der Schlacht, den 9. Juli, welche zwischen Rastatt und Malech geschlägen wurde, erblickten und bereits bei dem Übergange der Franzosen über den Käppelberg in's Albtal uns vorbehalten haben, auf diesen Angriff zurückzukommen, dessen uns vorbehalten haben, auf diesen Angriff zurückzukommen, dessen

Erfolg den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Malsch für die österreichische Armee und deren Rückzug entschied. Die französische Halbbrigade unter General Lambert ließen wir im Rennzbachtale, durch die Vorsicht des französischen Generals St. Cyr seitwärts des Albtales hinter Herrenalb versteckt.

Dreimal griffen die französischen Tirailleurs jene der Österreicher vergebens an, ohne daß deren Hauptkorps sich bewegen ließ, seine feste Stellung zu verlassen und dem Feinde entgegen zu gehen. Der vierte Angriff war ebenso erfolg= los wie die vorigen. Endlich gegen 5 Uhr des Abends unternahm General Houel, welcher von dem Murgtale über Michelbach, Moos= bronn, Mittelberg und Bernbach auf das linke Ufer der Alb heran= gerückt war und bei Frauenalb stand, den fünften Angriff. Nun stieg ein Teil des österreichischen Korps von der festen Stellung bei Rothensol in's Albtal herab, um die Franzosen einzuschlie= ßen, allein das versteckt gewesene Reservekorps der Franzosen unter Lambert war indessen herangerückt, der Angriff wurde von beiden Seiten mörderisch und endlich erstiegen die Franzosen mit den fliehenden Österreichern das Plateau bei Rothensol und verfolgten sie nach dem Enztale gegen Pforzheim hin.

So entschied sich dieser blutige Tag, und die Österreicher, befürchtend, von der Straße nach Schwaben durch den unglücklichen Ausgang bei Rothensol abgeschnitten zu werden, traten den Rückzug aus dem Rheintale über Karlsruhe, Ettlingen und Durlach nach dem Pfinztale an.

Da, wo die Straße aus dem Albtale nach Rothensol ansteigt, tritt der Dobelbach aus seinem Wiesentale hervor und vereinigt sich mit dem Hauptfluß.

Die Albstraße zieht von hier durch das verengte Tal längs dem Drusenberge hin, während auf dem linken Ufer der steile, 1869 Fuß über dem Meere erhabene Sägberg von der Alb be= spült wird, und bald erreicht man die

#### Steinhäuschen.

wo die Landesgrenze zwischen Baden und Württemberg herab und

Erfolg den unglücklichen Ausgang der Schlecht bei Malsch für die österreichische Armee und deren Rückzug entschied. Die französische Halbbrigade unter General lambert ließen wir im Rannabentzle, durch die Vorsicht des französischen Generals St. Cyr seitwärts des Albtales hinter Herrenalb versteckt.

Jene der Österreicher vergebens an, ohne daß deren Hauptkorps
sich bewegen ließ, seine feste Stellang zu verlassen und dem
Feinds entgegen zu gehen. Der vierte Angriff war ebense erfolglos wie die vorigen. Endlich gegen 5 Uhr des Abends unternahm
General Houel, welcher von dem Murgtale über Michelbach, Moosebronn, Mittelberg und Bernbach auf das linke Ufer der Alb herangerückt war und bei Frauenalb stand, den fünften Angriff. Mun
stieg ein Teil des österreichischen Korps von der festen Stellung
bei Bothensol in's Albtal herab, um die Franzosen einzuschlieden, allein das versteckt gewesene Reservekorps der Franzosen
unter Lambert war indessen herangerückt, der Angriff wurde von
beiden Seiten mörderisch und endlich erstiegen die Franzosen
mit den flichenden Österreichern das Flatesu bei Bothensol und
werfolgten sie nach dem Enztale gegen Pforzheim hin.

So entachled sich dieser blutige Tag, und die Österreicher, befürchtend, von der Straße nach Schwaben durch den unglücklichen Ausgang bei Rothensol abgeschnitten zu werden, traten den Rückzug aus dem Rheintale über Karlsruhe, Ettlingen und Durlach nach dem Fflnztale an.

Da, wo die Straße aus dem Albtale nach Rothensol ansteigt, tritt der Dobelbach aus seinem Wiesentale hervor und vereinigt sieb mit dem Hauptfluß.

Die Albetraße zieht von hier durch das verengte Tal längs dem Drusenberge hin, während auf dem linken Ufer der steile, 1869 Fuß über dem Meere erhabene Sägberg von der Alb bespillt wird, und bald erreicht man die

Stelnhäusennen,

wo die Landengrenze zwiechen naden und Württemberg herab und

bis in die Alb, an dieser hinauf gegen die Kullenmühle in den Bernbach zieht. Die Steinhäuschen liegen 1110 Fuß über dem Meere und nicht weit unterhalb im Tale bewegt der Fluß eine Sägmühle. bald erreicht man die vormalige Abtei

#### Frauenalb,

eine starke Stunde von Herrenalb entfernt und 1042 Fuß hoch gelegen. Diese adlige Abtei Benediktiner=Ordens, gehörte ebenfalls zur vormaligen Grafschaft Eberstein und hatte dieselben Stifter, welchen die Abtei Herrenalb ihre Gründung zu danken hatte. Die Stiftung geschah im Jahre 1138, sohin 10 Jahre früher als jene von Herrenalb. Durch Schenkungen und Ankäufe vermehrten sich Eigentum und Einkünfte des Klosters ansehnlich.

Die Zwistigkeiten der Äbtissin Margaretha von Eberstein mit ihrem Konvente und die Jrrungen zwischen Kurfürst Rupert von der Pfalz und Markgraf Bernhard I. von Baden führten manche Unfälle für das Kloster herbei und hatten zur Folge, daß solches, sowie Herrenalb 1403 von badischen Soldaten eingeäschert wurde. Unter der Äbtissin Scholastika von Göler brach 1507 aber= mals Feuer im Kloster aus, wodurch solches mit dem Archiv und Stiftungsbriefe verzehrt wurde.

Allmälig sank die Klosterzucht und verschwand gänzlich unter der Äbtissin Paula von Weitershausen, welche samt ihrem ganzen Konvente 1597 verhaftet, in Untersuchung genommen und bestraft, das Kloster aber erst 1629 wieder mit Klosterfrauen besetzt wurde.

Nach dem Frieden von Luneville wurde dasselbe un=
ter Äbtissin Maria Viktoria von Wrede 1803 aufgehoben, nachdem
von seiner Stiftung an bis zu seiner Auflösung, während einem
Zeitraume von 664 Jahrem, 22 Äbtissinen aufeinander gefolgt waren.
Das Besitztum und die Einkünfte wurden für den Staat eingezogen.

Die Dörfer Sulzbach im Murgtale, Schielberg, Pfaf= fenrot Burbach, Völkersbach, Spessart und die Höfe Unterniebels= bach und Mezlinschwam, nebst ansehnlichen Waldungen im Albtale, sodann die Dörfer Ersingen und Bilfingen im Enztaldistrict bis in die Alb, an dieser hinauf gegen die Kullenmühle in den Bernbach zieht.Die Steinhäuschen liegen 1110 Fuß über dem Meere und nicht weit unterhalb im Tale bewegt der Fluß eine Sägmühle. bald erreicht man die vormelige Abtei

Eranenal b.

eine starke Stunde von Herrenelb entfernt und 1042 Fuß hoch gelegen. Diese adlige Abtei Benediktiner-Ordens, gehörte ebenfalle zur vormeligen Grafschaft Kberstein und hatte dieselben Stifter, welchen die Abtei Herrenelb ihre Gründung zu danken hatte. Die Stiftung geschah im Jahre 1158, sohin 10 Jahre früher als jene von Herrenelb. Durch Schenkungen und Ankäufe vermehrten sich Siegentum und Einkünfte des Alosters ansehnlich.

Die Zwlatigkeiten der Abtisein Margaretha von Eberatein mit ihrem Konvente und die Jrrungen zwischen Zurfürst Rupert von der Pfalz und Markgraf Bernhard I. von Beden führten manche Unfälle für das Kloster harbei und hatten zur Folge, daß solches, sowie Herrenalb 1403 von badischen Soldaten eingesichert wurde. Unter der Abtisein Scholastika von Göler brach 1507 abermals Feter im Kloster aus, wodurch solches mit dem Archiv und Stiftungsbriefe verzehrt wurde.

Alimilia and verschwand gänzlich unter der Abtissin Paula von Weltershausen, welche samt ihrem ganzen Konvente 1597 verhaftet, in Unterauchung genommen und bestreft, das Kloster aber erst 1629 wieder mit Klosterfrauen besetzt wurde.

Nach dem Frieden von Leneville wurde danselbe unter Abticain Maria Viktoria von Wrede 1803 aufgehoben, nachdem von seiner Stiftung an bis au seiner Auflösung, während einem Zeitrause von 664 Jahren, 22 Abtissinen aufsinander gefolgt waren. Des Besitztum und die Einkünfte wurden für den Staat eingenogen.

fenrot Burbach, Wölkersbach, Spessart und die Höfe Unterniebelebach und Meslinschwam, nebst ansehnlichen Waldungen im Albesle, sodann die Dörfer Ersingen und Bilfingen im Ensteldistricte waren Besitztum der Abtei; ihre jährliche Einkünfte waren durch= schnittlich auf 31, 000 Gulden veranschlagt.

Seit Aufhebung des Klosters und Verkauf der Gebäu=
lichkeiten erlitt dasselbe, von einer Hand in die andere überge=
gangen, manche Veränderungen und Bestimmungen. Eine Leder=und
Hutlakierfabrik, Wollenspinnerei, Wollentuchfabrik und eine
Fournier=Sägmühle waren von keinem Gedeihen; nachdem drei solide,
ansehnliche Flügelgebäude abgebrochen und der größte Teil der
Materialen weggeschafft waren, bildeten sich neue Gesellschaften,
welche wieder aufbauten, was zerstörende Hände niedergerissen
hatten, und legten abermals eine Tuchfabrik, eine Kattundruckerei
und eine Bierbrauerei an. Letztere besteht noch, jene hingegen
sind eingegangen und die Gebäulichkeiten der ersteren vor zwei
Jahren abgebrannt.

So blieben alle Bemühungen, hier Gewerbstätigkeit zu begründen, ohne Erfolg und man sollte glauben, der Segen des Himmels sei von dieser Stelle gewichen.

Etwa eine Stunde westlich von Frauenalb, auf dem linken Ufer des Flusses, liegt

## Mittelberg,

eine großherzogliche Domäne mit Jagdhaus, 1847 Fuß über dem Meere.

Ein ansteigender, beschatteter, angenehmer Weg, an dem Mezlinschwamhof vorüber, senkt sich nach dem Schneebach= tale und führt aufwärts durch vortreffliche, aus Tannen, Buchen und Birken gemischte Waldungen dahin; die herrliche Aussicht, welche dieser Punkt nach dem Rheintale und bis hinunter nach dem Odenwalde darbietet, lohnt die Mühe, einen kleinen Abstecher hierher zu machen.

In der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde hier von dem Markgrafen von Baden ein Jagdhaus angelegt und die umgebenden vortrefflichen, mit Buchen bestandenen ansehnlichen Waldungen in verschiedenen Richtungen mit sehr breiten Richtwe= waren Besitztum der Abtei; ihre jährliche Einkünfte waren durche schnittlich auf 31, 000 Gulden veranschlagt.

Seit Aufnebung des Klosters und Verkauf der Gebäustichkeiten erlitt desselbe, von einer Hand in die andere überges gangen, manche Veränderungen und Bestimmungen. Eine Leder-und Hutlakierfabrik, Wollenspinnerei, Wollentuchfabrik und eine Fournier-Sägmühle waren von keinem Gedeiben; nachdem drei solide, ansehnliche Flügelgebände abgebrochen und der größte Teil der Materialen weggeschafft waren, bildeten sich neue Gesellschaften, welche wieder aufbauten, was zeratörende Hände niedergerissen hatten, und legten abermals eine Tuchfabrik, eine Kattundruckerei und eine Bierbrauerei an. Letztere besteht noch, jene hingegen and eine Bierbrauerei an. Letztere besteht noch, jene hingegen alnd eine Bierbrauerei an. Letztere besteht noch, jene hingegen alnd eine Bierbrauerei an. Letztere besteht noch, jene hingegen Jahren abgebrannt.

So blieben alle Bemühungen, hier Gewerbstätigkeit zu begründen, ohne Erfolg und men sollte glauben, der Segen des Hismels set von dieser Stelle gewichen.

Etwa eine Stunde westlich von Frauenalb, auf dem Linken Ufer des Flusses, liegt

eine großherzogliche Domäne mit Jegdhaus, 1847 Fuß über dem

Ein ansteigender, beschetteter, angenehmer Weg, an dem Mezilnschwamhof vorüber, senkt sich nach dem Schneebachtale und führt aufwärte durch vortreffliche, aus Tannen, Buchen und Birken gemischte Waldungen danin; die herrliche Aussicht, welche dieser Funkt nach dem Eheintsle und bis hinunter nach dem Odenwalde darbietet, lohnt die Mühe, einen kleinen Abstecher hierner au machen.

In der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde hier von des Markgrefen von Beden ein Jagdhaus angelegt und die umgebenden vortrefflichen, mit Buchen bestandenen ansehnlichen Waldungen in verschiedenen Richtungen mit sehr breiten Richtungen

gen durchschnitten, um desto bequemer die gagd, besonders das Schnepfentreiben im Frühjahr ausüben zu können.

Später wurde mit dem Jagdhause eine Gestüteanstalt verbunden, welche jedoch dem erwarteten Erfolge nicht entsprach. An ihre Stelle trat eine Glasfabrik, deren Betriebsamkeit bis in das letzte Viertel des 18. Jahrhunderts andauerte. Das damit verbundene Hofgut ist gegenwärtig an die Abkömmlinge der Glas= hüttenlaboranten, welche aus mehreren Jnsassenfamilien bestehen verpachtet.

In dem Jagdhause wohnt der Bezirksförster. Die Bezirksforstei Mittelberg, eingeteilt zum Forstamte Karlsruhe beförstert:

Domänenwald 5796 Morgen.

Gemeindewald von 4 Gemeinden 3810 "
9606 Morgen.

Mittelberg gehört zu dem 3/4 Stunden entfernten, auf der Platt= form des Vorgebirgs liegenden Dorfe

### Freiolsheim.

welches 1743 Fuß über dem Meere liegt, nach allen Richtungen des Rheins eine großartige Aussicht darbietet und mit Einrechnung von Mittelberg und Moosbronn 456 Einwohner zählt, die sich mit Ackerbau und Verfertigung hölzerner Schuhe beschäftigen.

Eine Viertelstunde südlich im Tale der Moosalb, welche unter der Wurzel einer alten Linde entspringt, liegt Moosbronn,

1498 Fuß hoch, wo einige Höfe und die Pfarrei von Freiolsheim verbunden mit der Wallfahrt "zur schmerzhaften Maria", sich befinden.

Über Mittelberg, Moosbronn und Michelbach steht das Alb=mit dem Murgtale durch einen frequenten Vicinalweg in Verbindung.

Von Frauenalb führt die Straße durch das enge, einsame, zu beiden Seiten bewaldete und in der Tiefeauf beiden

gen durchschnitten, um desto bequemer die fagd, besondere das Schnepfentreiben im Frühjahr ausüben zu können.

Später wurde mit dem Jagdhause eine Gestüteanstalt verbunden, welche jedoch dem erwarteten Erfolge nicht entsprach. An ihre Stelle trat eine Glasfabrik, deren Betriebsamkeit bis in das letzte Viertel des 18. Jahrhunderte andauerte.Das damit verbundene Hofgut ist gegenwärtig an die Abkömmlinge der Glaskhüttenlaboranten, welche aus mehreren Jassasenfamilien bestehen verpachtet.

In dem Jagdhause wohnt der Bezirkeförster. Die Bezirkeforstei Mittelberg, eingeteilt zum Foretaute Karleruhe beförstert:

Domänenwald

3810 "

Mittelberg gehört zu dem 3/4 Stunden entfernten, auf der Platta form des Vorgebirgs liegenden Dorfe

Freioleneim,

welches 1745 Fuß über dem Meere liegt, nach allen Richtungen des Rheins eine großartige Aussicht darbietet und mit Einrechnung von Mittelberg und Moosbronn 456 Einwohner zählt, die sich mit Ackerbau und Verfertigung hölserner Schuhe beschäftigen.

Eine Viertelstande südlich im Tale der Moosalt welche unter der Wurzel einer alten Idnde entspringt, liegt

1498 Fuß hoch, we einige Höfe und die Pfarrei von Freioleheim verbunden mit der Wallfahrt "zur schmerzhaften Maria", sich beiin den.

Uber Mittelberg, Moosbronn und Michelbach etent das Alb-mit dem Murgtele durch einen frequenten Vielnslweg in Verbindung.

Von Franchalb führt die Strafe durch der enge, einsame, zu beiden Beiten bewaldete und in der Tiefeauf talden

Flußufern mit üppigen Wiesen bedeckte Talmach der drei Viertel= stunden nördlich entfernten Wallfahrtskirche

## Marxzell,

welche 848 Fuß über dem Meere liegt. Hier öffnet sich rechts das Tal des Meisenbachs, auch Holzbach genannt, auf welchem früher von Langenalb her bis in die Alb geflößt wurde.

Marxzell besteht aus der Wallfahrtskirche, der Küsterwohnung, einer Mahlmühle und einigen Wohnhäusern,und ge= hört zu dem eine Viertelstunde auf der Höhe gelegenen Pfarrdor= fe Pfaffenrot, wohin ein aus großen, ziemlich geregelten Sand= steinmassen aufsteigender Weg führt, welchen einige für ein Werk der Römer erkennen wollen. Diese Ansicht, welche Wielandt in seinen Beiträgen zur ältesten Geschichte des rechten Rheinufers ausspricht, ist durchaus grundlos, und der Verfasser scheint keine Erkundigungen eingezogen zu haben, sonst würde er, wie ich, von den alten Bürgern des Dorfes gehört haben, daß einst dieser steile Weg bei jedem Ungewitter äußerst zerrissen und beschädigt wurde, so daß man auf den praktischen Gedanken kam, ihn mit Sand= steinmassen, welche zu beiden Seiten in Menge herumlagen, zu fundamentieren, so daß Beschädigungen durch Schneeabgang und Regengüsse nicht mehr möglich sind.

Flushufern mit üppigen Wiesen bedeckte Telmach der drei Viertelastunden nördlich entfernten Wallfahrtskirche

Marxwell,

welche 848 Fuß über dem Meere liegt. Hier öffnet sich rechts das Tal des Meisenbache, auch Holzbach genennt, auf welchem früher von Langenalb her bis in die Alb geflößt wurde.

Marxzell besteht aus der Wallfahrtskirche, der Küsterwohnung, einer Mahlaühle und einigen Wohnhäusern, und gehört au dem eine Viertelstunde auf der Höhe gelegenen Pfarrdorfe Pfaffenrot, wohin ein aus großen, ziemlich geregelten Sandsteinmassen aufsteigender Weg führt, welchen einige für ein Werk
der Römer erkennen wollen. Diese Ansicht, welche Wielandt in
seinen Beiträgen zur ältesten Geschichte des rechten Rheinufers
ausspricht, ist durchaus grundlos, und der Verfasser scheint keine
Krkundigungen eingezogen zu haben, sonst würde er, wie ich, von
den alten Bürgern des Dorfes gehört haben, daß einst dieser
den alten Bürgern des Dorfes gehört haben, daß einst dieser
steile Weg bei jedem Ungewitter äußerst zerrissen und beschädigt
steilnassen, welche zu beiden Seiten in Menge herumlagen, zu
Tundementieren, so daß Beschädigungen durch Schneeabgang und
steinmassen, welche zu beiden Seiten in Menge herumlagen, zu
Regengüsse nicht mehr mörlich sind.